

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Gewerbebank Nagold 856 / Girokonto: Kreisparität Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige 1 mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellenangebote 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgezeichneten Stellen kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 5

Freitag, den 6. Januar 1939

113. Jahrgang

raft

rence

en Soldaten —

isvolle Oberst und en, und deshalb Beranlassung, uns chäftigen. Noch als and ebenso grimlichend zu uns her-Rann den deutschen das für immer der ren wird, ein Deut-Ex erzählt, wie die in im revolutionäris der Hölle losbricht nfo schlicht wie er-

machten die deut- hier zum erstenmal nd, der meine Brü- n zweitausend Meir- nt, ohne Hoffnung and, in einer Lage, die härtesten Verwen en ihre Trupps fest ich und Glib, und wogende Meer von wie Panzerschiffe, Hauptes. Burden sie halt, nahmen den wohlgezieltes kein Geschrei, keine achtsvoll.“

Meckbuch

der Traditionen- eichstriegebund zu- macht Otto Kriebitz

te der 5. Armee erbdun (21. Fe- 916) 572.855 Mann. aufe dieser Schlacht Mann, d. h. fast ein arschmittliche Stärke wurde durch die Be- oder in den Feld- ig. 11.632 Soldaten arden an ihren Ber- e und in Feldlag- geben vermehrt, so daß Kämpfer einbüßte Berlechten wurden : 398.293 Soldaten durch Gas. In den mittelbar Gefallene und 31 Sanitäts- 261 Offiziere und ein

acht (24. Juni bis die 2. Armee eine 254 Mann und die eingeleitete 1. Armee 385.755 Mann.

te im Verlauf der von 395.636 Mann, ung bei der Truppe n 138.036 Soldaten n. 32.489 Soldaten arden an ihren Ver- tzen blieben vermehrt, mee insgesamt rund ausfielen. Die Fe- e endgültige Verlu- erbundschlacht, deren 200.000 Mann höher Berlechten wurden et, 168.071 erkrankten,

trag der Ausfall 145.925 wieder ein- Soldaten fielen un- ihren Verwundun- ist, so daß von der gütlich rund 75.000 her den tödlich Ver- Soldaten verwundet, 1615 durch Gas. neidenschaft bei beiden n, also unmittelbar 1640 Offiziere und et wurden 1384 Offi- ziere.

hänntstärke über im Westen mit 1918 im Osten mit 1917, im Süden November 1917.

des deutschen Be- g in den vier Kriegs- n Deutschland 13.39 end des Weltkrieges

Oberst Beck beim Führer

Verzichtsgaben, 5. Jan. Der Führer und Reichsführer empfing am Donnerstagnachmittag auf dem Bergeshof in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den polnischen Außenminister Beck, der auf seiner Rückreise von Monte Carlo nach Warschau einen zweitägigen Aufenthalt in München genommen hat.

Größte Empörung in Italien über die neuen Zwischenfälle in Tunis

Rom, 5. Jan. Die Vertreter sämtlicher italienischer Verbände und Organisationen in Tunis haben dem dortigen italienischen Generalkonsul eine Entschuldigungsverweigerung überreicht, die an das italienische Außenministerium weitergeleitet worden ist. Im Namen aller Tunis-Italiener wird darin die Unantastbarkeit der unantastbaren, durch die Verträge und eine Jahrtausende alte Tradition verbrieften Rechte gefordert. Die Entschuldigungsverweigerung bringt ferner die Entrüstung

wegen der fortgesetzten Gewalttätigkeiten und Provokationen, denen die italienische Bevölkerung ausgesetzt ist und die Empörung wegen der unerhörten Beschimpfung der italienischen Fahne zum Ausdruck. Weiter wird darin die hinterlistige und künstlich entfachte Hetz- und Verleumdungspropaganda gebremst, die ein friedliches Zusammenleben der einzelnen Bevölkerungsgruppen föhrt.

Die römische Presse verurteilt aufs Schärfste die neuerlichen Zwischenfälle in Tunis, bei denen es sich, wie sie hervorhebt, um provokatorische Kundgebungen gegen das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland handelt. Die Beschimpfung der italienischen Fahne wird als eine unerhörte Herausforderung des faschistischen Italiens bezeichnet. Der „Popolo d'Italia“ spricht von neuen Herausforderungen des Völkels von Tunis nach der theoretischen Seite Dalabiers. Die Turiner „Stampa“ erklärt, was mit der Dolchsteche in Maccio geschah, sei lächerlich gewesen, was sich aber jetzt in Tunis gegen die Italiener ereigne, sei verbrechenhaft.

Eine anmaßende Botschaft Roosevelts

Washington, 5. Jan. Die Jahresbotschaft Präsident Roosevelts war unter das phantastische Zeichen eines nach seinen Worten Amerika von seitens der „Diktaturen“ drohenden Kampfes um die Erhaltung demokratischer Freiheit gestellt. Diesen „aggressiven“ Absichten gegenüber zusehender Amerika zu nationaler Einigkeit auf. Dieser Aufruf gefielte erwartungsgemäß in einer warmen Werbung für den „Neuen Plan“, Roosevelts persönliches Stempel, dessen Unvollkommenheit dabei allerdings zugegeben wurde. Drei Rückungsforderungen und die angekündigte Revision der Neutralitätsakte fallen dabei besonders auf.

Bei seinem erstaunlichen Auftakt erschien es dem Redner immerhin notwendig, zuzugeben, daß viele Amerikaner im totalitären System eine große Anzahl von Vorteilen sehen, insbesondere die volle Auswertung von Arbeitskraft und Kapital. Roosevelts räumte ein, daß die „Diktaturen“ das Problem von Arbeit und Kapital „mindestens zeitweilig“ gelöst hätten. Jedoch, so fuhr der Präsident der Vereinigten Staaten fort, habe dieser Erfolg einen Preis gefordert, den Amerika nicht zu zahlen bereit sei.

Nun folgte eine Aufzählung dessen, worin dieser Preis der totalitär geführten Völker bestünde. Diese Aufzählung Roosevelts bestand in einer Sammlung jener „Argumente“, wie sie seit Jahren von der jüdischen Hezgruppe Amerikas losporiert werden und deren Wirkung bekanntlich von dem Grad der Entfernung abhängt. Auch im Munde des Staatsüberhauptes änderten die üblichen Beschwädigungen des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens nicht ihren Charakter als außerordentlich alberne und schmutzige Unwahrheiten: Angeblicher Verzicht auf Religionsfreiheit, angebliche Beschlagnahme des privaten Kapitals, die „Gefahr“, ins Konzentrationslager geworfen zu werden, der Zwang, „die Kinder nicht als freie stolze Menschen, sondern als von einer Maschine geforderte und verformte Schachfiguren aufzuwachen zu lassen“. Als besondere Verbrechen des nationalsozialistischen bzw. faschistischen Systems erachtete Roosevelts auch den Verzicht auf des demokratischen Amerikas geistige Werte und den Verzicht, alles sagen zu können, was man wolle. Die drei Ideale Amerikas, die Roosevelts Ansicht nach vom Untergang bedroht werden, sind Religion, Demokratie und internationale Ehrlichkeit. Die Zeit sei gekommen, wo Amerika rücken müsse, nicht nur um seine Scholle, sondern auch diese Ideale zu verteidigen (!). Glücklicherweise drohe die Gefahr nicht von Ländern auf der westlichen Halbkugel, und die Vereinigten Staaten würden ihren Teil dazu beitragen, diesen glücklichen Zustand gegen ankündende Gefahren aus irgend einer Himmelsgegend zu schützen.

Keine Nation, so fuhr der Nachfolger Wilsons fort, sei in Sicherheit, solange irgend eine andere einzelne mächtige Nation sich weigere, ihre Wünsche und Beschwerden an den Verhandlungstisch zu bringen. Es folgte folgende für Amerikas Praktiken bezeichnendes Geständnis: Die USA hätten gut gelernt (!!), daß lange vor offenen militärischen Maßnahmen der Angriff beginnt durch Offensivtät in Form von Propaganda, subventivierter Durchdringung fremder Gebiete, Förderung der Freundschaftsbeziehungen, Ausföhrung von Vorurteilen und durch die Aufforderung zur nationalen Aneignung. Amerika habe gelernt, daß die fromm-religiösen Demokratien die Verträge heilig hielten (!) und in ihren Beziehungen zu anderen Nationen ehrlich und aufrichtig seien. Sie könnten es sich nicht leisten, fuhr Roosevelts in anmaßendem Tone fort, gegenüber internationaler Geschlossenheit gleichgültig zu bleiben. Der Redner meinte drohend, es gebe dazu viele starke und wirksame Methoden nicht ausgesprochen kriegerischer Art. Roosevelts deutete sodann an, daß er die Revision des Neutralitätsgesetzes wünsche, weil die gegenwärtige harte Form des Gesetzes Amerika in Gefahr bringe, dem Angreifer Hilfe zu bringen und diese dem Opfer zu verweigern.

Während diese Ausführungen Roosevelts als agitatorische Einleitung gewertet werden dürften, folgte dann endlich die Hauptsache, nämlich die Werbung für seinen New Deal und die Aufstellung folgender Forderungen: 1. Eine genügend starke Wehrmacht mit entsprechenden Stützpunkten in strategischen Positionen; 2. Aufbau einer Organisation, die im Kriegsfall alle Hilfsmittel sofort liefern und deren Lieferung auch noch strenger fönne; 3. ein einiges Volk, frei von Klassenhaß, von Streit zwischen Kapital und Arbeit, von falscher Sparsamkeit und von anderen ungelösten sozialen Problemen.

Aneinheitliche Aufnahme der Botschaft

Washington, 5. Jan. Vor nicht besetzten Tribünen haben die beiden Häuser des Kongresses im großen Sitzungssaal des Capitols die Botschaft des Präsidenten Roosevelts entgegengenommen. Auch zahlreiche Vertreter des diplomatischen Corps waren erschienen. Daß die USA-Regierung in wildem Tempo aufrücken will, hatte man seit Wochen geistlich durchdröhnt lassen. Unklarheit bestand bei Sitzungsbeginn nur über das Ausmaß und die Motivierung. Wer jedoch im Zusammenhang mit der angekündigten Wehrverlagerung ein klar umrissenes außenpolitisches Programm erwartet hatte, wurde enttäuscht. Denn die Botschaft des Präsidenten wiederholte nur die längst bekannten Gedankenengänge Roosevelts und war im übrigen nur ein kampfhafter Versuch, die Wählermassen über das Fehlschlagen seiner New-Deal-Politik hinwegzutäuschen.

Während Roosevelts bei seinem Erscheinen vor dem Haus — im Gegensatz zu den Mitgliedern seines Kabinetts — durch Hundeklassen begrüßt wurde und auch einige seiner Ankündigungen, wie z. B. daß die Vereinigten Staaten gemäß seien, die westliche Halbkugel gegen Angriffe jeder Art zu schützen, mit Beifall aufgenommen wurden, trat während der Berlesung der Botschaft doch klar zutage, daß die bei den Novemberwahlen beträchtlich angechwollene Opposition die meisten seiner Maßnahmen, insbesondere auf innerpolitischem Gebiet, nicht mitzumachen gewillt ist. Mit elingem Schweigen, auch bei den Demokraten, wurde die Mitteilung entgegengenommen, daß „verhältnismäßig geringe“ Steuererhöhungen vielleicht unangänglich seien. Auf dem linken Flügel des Hauses rief natürlich die Ankündigung, daß der Präsident eine Aenderung der Neutralitätsgesetzgebung mit dem Ziel größerer Handlungsfreiheit für sich erstrebe, Genugtuung hervor. Als Roosevelts auf die Notwendigkeit eines Haushaltsausgleiches hinwies und bekräftigt, daß die Regierung mehr veranlagte, als Amerika sich leisten könne, brachen die Republikaner in ironischen Gelächter aus. Immerhin konnte man Stimmungsmäßig den Eindruck gewinnen, daß Roosevelts trotz der phrasenhaften Begründung seiner Botschaft bei der Aufstellung und den geplanten innenpolitischen Maßnahmen auf Anhängererschaft rechnen kann.

Kritik an Roosevelts Jahresbotschaft

Es ist selbstverständlich, daß die Jahresbotschaft des Präsidenten Roosevelts in demokratischen Kreisen des Kongresses gemäß dem parteipolitischen Gesichtspunkt kommentiert wird. Im Gegenlag dazu ist aber die Kritik der republikanischen Abgeordneten und vor allem der Senatoren außerordentlich scharf und ironisch. So erklärte der republikanische Bundes Senator Townsend (Delaware), er sei gegen die Fortsetzung abenteuerlicher Ausgaben. Senator Bridges (New Hampshire) äußerte sich, die außenpolitische Lage dürfe nicht benutzt werden, um die Aenderung mangelhafter New-Deal-Maßnahmen zu verhindern. Bigglesworth (Massachusetts) sagte, allgemeine Redensarten seien nicht dazu angetan, den Millionen Erwerbsloser Beschäftigung zu geben. Senator Reed (Kansas) erklärte, Roosevelts habe keine, glanzvolle Phrasen gebraucht, aber nichts Bestimmtes gesagt. McCarra (Oregon), der Sprecher der Re- (Fortsetzung siehe Seite 2)

Heinrich Himmler zehn Jahre Reichsführer 44

9. November 1923. Vor dem ehemaligen bayerischen Kriegsministerium hatten hinter Stacheldrahtverhau die Männer der Reichskriegsflagge die Wacht. Die Sturm- fahne weht im Rosenberwind. Ihr Träger ist Heinrich Himmler, heute Reichsführer 44 und Chef der Deutschen Polizei. Als der Führer 1925 seinen Ruf an die alten Kampfgenossen zur Neugründung der NSDAP, ergothen läßt, steht Heinrich Himmler wieder in vorderster Front. Seine aktive Haltung führt ihn in die neugegründete Schutzstaffel, der er von Anfang an angehört. Vom Vertrauen der Partei getragen, hat er eine Reihe wichtiger Parteiamter zu verwalten. 1925 ist er zunächst stellvertre- tender Gauleiter und Geschäftsführer des Gaues Nieder- bayeren-Oberpfalz und daran anschließend in gleicher Eigenschaft beim Gau Oberbayeren-Schwaben tätig. Dann wird der unermüdete, stets kämpferische Nationalsozialist in die Reichsleitung der NSDAP berufen und übernimmt 1926 das Amt des stellvertretenden Reichspropagandalei- teters, das er bis 1929 versteht. Steits ist er jedoch neben dieser Tätigkeit aktiver Führer der 44, in welcher er 1927 das Amt des stellvertretenden Reichsführers übernimmt. Ihm obliegt in dieser Stellung besonders die Organisation, die Leitung und Schulung dieser ausgewählten Truppe.

Am 6. Januar 1929 ernennet ihn der Führer endgültig zum Reichsführer 44. Mit diesem Tage beginnt für die Schutzstaffeln der NSDAP ein steiler Aufstieg. In zielbewusster, harter Arbeit verfolgt Hei- nrich Himmler sein Ziel: Dem Führer eine bis zum Aufstei- ren entschlossene, auserlesene Truppe zu schaffen. In har- ter Erkenntnis, daß jede Organisation zum Aussterben verurteilt ist, wenn sie sich nicht im Zukünftigen verankert, gibt er dem ihm anvertrauten Verband Geleige, die seinen So- ldnern sichern und ihm Ordenscharakter verleihen und die für die Zeit, in der sie gegeben werden, einmalig und uner- löst sind.

Als der Tag der Machtergreifung gekommen ist, hält die 44 unter der Leitung ihres Reichsführers zäh an ihren Aus- lebestimmungen fest, ja, diese erfahren eine immer kräf- ter werdende Verschärfung. So ausgerichtet kann die 44 alle an sie heranreitenden Aufgaben erfüllen. Mehr als einmal konnte die 44 ihre Treue zur nationalsozialistischen Idee unter Beweis stellen, und der Führer zeichnete sie deshalb mit dem Wahlspruch aus: „44-Mann, deine Ehre heißt Treue.“ Diese Ehreung schließt sich wä- rend der Abergabe der Blutfahne der Bewegung in die Ob- hand der 44 an. Im Juli 1934 erhebt der Führer die Schutz- staffeln zur selbstständigen Gliederung inner: 6 der NS- DAP und gibt dem Reichsführer 44 die Möglichkeit zur endgültigen Ausrichtung und Durchorganisierung seiner 44.

Vom 9. März 1933 bis zum April 1934 wird der Reichs- führer 44 nach und nach der Chef aller Staatspoli- zisten der außerpreussischen Länder. In Preußen wird er der ständige stellvertretende Chef der Geheimen Staats- polizei. Am 17. Juni 1936 ernennet der Führer und Kanzler des Deutschen Reiches den Reichsführer 44 Heinrich Himmler zum „Reichsführer 44 und Chef der Deut- schen Polizei“. Dadurch wird die Möglichkeit der weit- aussehenden Ausrichtung der Deutschen Polizei nach den Grundgesetzen der 44 geschaffen. 44 und Polizei vereint ste- hen nun nach dem Willen ihres Führers bereit, die in- nere Sicherheit des Großdeutschen Reiches zu gewährlei- sten. Am 6. Januar 1939 steht der Mann, der dieses Werk zum Schutze des deutschen Volkes geschaffen hat, zehn Jahre an der Spitze seiner Schutzstaffel in treuem Dienst am Fö- hrer und der Nation.

Der Reichsführer 44 und seine Mannschaft

Zur zehnjährigen Wiederkehr der Berufung Heinrich Himmlers

Von 44-Standartenführer Gunter d'Alquen.
NSR. Am 6. Januar 1929, vor also zehn Jahren, er- nannte Adolf Hitler seinen in langen Jahren bewährten Mitkämpfer Heinrich Himmler zum Reichsfö- hrer 44. Mit diesem Tage beginnt die eigentliche Ge- schichte der Schutzstaffel, so wie sie heute in all ihren Wesenszügen, tief verankert in der nationalsozialisti- schen Bewegung vor uns steht.

Die 44 und ihr Reichsföhrer, das heißt, ihr erster 44-Mann, sie sind unzertrennlich im Ablauf dieser eiligen Jahre, und der Festtag dieses alten Soldaten Adolf Hitlers ist darum ein großer Tag im Dienste des Schwarzen Korps, dessen Härte, dessen Strassheit, dessen Auslese und innere Kraft der Gemeinschaft, als unzurbrechliches Glied der großen Bewegung, die das Werk Heinrich Himmlers ist.

Nicht die Zufälligkeiten der Kampfföhre, nicht taktische Ungünstigkeiten rundeten die Formen und brachten die Entwicklung dieser Truppe, sondern von Anfang an wurde der Nationalsozialist dieser Gemeinschaft Mann am Mann immer und immer wieder herausgehoben über den oftmals kleinen und kompromißvollen Alltag, herausgeho-



den oder die eigenen Schwächen zu dem immer neuen Bewußtsein, daß er einer gewaltigen Aufgabe diene, einmalig in zweitausend Jahren deutscher Geschichte.

Im Jahre 1925 gab der Führer den Befehl zur Aufstellung der Schutzhäufel. Als dann im Jahre 1929 sein Befehl zur größeren Organisation dieser Gliederung der Bewegung erlassen wurde, mußte es von Anfang an klar sein, daß diese Aufgabe im eigentlichen Sinne ihrer Aufgabe nur dann gelöst werden konnte, wenn sie in Verfolgung der letzten Konsequenz der vom Führer der Bewegung gegebenen Richtlinien angepackt und durchgeführt wurde.

Bei der nationalsozialistischen Grundtendenz vom Werte des Blutes und vom Geheiß der Auslese begann damals dann Heinrich Himmler als Reichsführer die Ausführung des Führerbefehls vom 6. Januar 1929.

Einer der letzten jungen Soldaten des Großen Krieges, gleichzeitig einer der ältesten Mitkämpfer Adolfs Hitlers, begann nun als zäher Organisator eine Mannschaft zu sammeln; eine Mannschaft der besten, nicht nur körperlich Besten, sondern auch der zuverlässigsten, treuesten, letzten Endes charakterlich wertvollsten Männer aus allen Teilen der Bewegung, um in erster Linie mit ihnen das heiligste Gut, den Führer selbst, zu schützen.

Erst die Schwere einer Aufgabe ist der beste und härteste Magnet für bewährtes Menschenmaterial. So wurde die SS, ohne irgendwann einmal diese Entwicklung selbst beschleunigt zu haben, zu einem Sammelbecken kompromittierter Nationalsozialisten, aus dem ihr Reichsführer dann, über die ersten Aufgaben hinaus, durch eigene harte Geheiß härtester Disziplin und stummer Einordnung dem Führer ein brauchbares Instrument für entscheidende Notwendigkeiten schmiedete.

Eines der wesentlichsten und bleibenden Verdienste des Reichsführers SS ist es, daß er in einer Zeit, da selbst oftmals noch in eigenen Reihen die Rassenfrage nur ein negativer, vom selbstverständlichen Antisemitismus ausgehender Begriff war, die theoretischen Erkenntnisse unserer Weltanschauung in dieser Grundfähigkeit mutig und konsequent in seine eigene Organisationsaufgabe des Aufbaues der SS einfügte und dann in der Folgezeit auch klar durchsetzte. Es wäre unsinnig und nach kurzer Zeit bereits wertlos gewesen, den Versuch zu unternehmen, eine männliche rassische Auslese zu sammeln, ohne dabei an die vorhandenen oder gar zukünftigen Familien dieser Männer zu denken. Entsprechend ganz klarer Erkenntnisse, zu denen die Geschichte drohende Lehren aus all ihren Abschnitten gibt, hat sich die SS entsprechende Geheiß gegeben.

Als erste dieser Grundforderungen gab der Reichsführer SS bereits im Jahre 1931 das Geheiß für die SS, das die Verlobungs- und Heiratsgenehmigung des SS-Mannes vorschreibt. Dieser Befehl und die Selbstverständlichkeit seiner Durchführung bewies, schwere Jahre noch vor dem Stog, die Selbstlosigkeit dieses freiwilligen Ordens vor einer Bestimmung, die für die Zeit, in der sie entstand, einen ewig unbegreiflichen Eingriff in die sogenannte persönliche Freiheit des einzelnen bedeuten mußte.

Nicht allein der revolutionäre Kampfgeist dieser nationalsozialistischen Gemeinschaft, ihr täglicher Einsatz und damit die letzte und härteste Auslese bestimmten zu Anfang ihr Wesen, ihr Wirken und ihren immer eindeutigen Weg. Es kann vielleicht nur zu diesem besonderen Festtage einmal gesagt werden, was weit darüber hinaus das in weite Zukunft hineinweisende, in ferne Zeit hineinreichende Verantwortungsgefühl Heinrich Himmlers für diese Truppe bedeutete. Von Anfang seines politischen Weges an ein froher, lebensbejahender Sturmvolk mit der inkonkurrenzen, bürgerlichen Sicherheit des geborenen Nationalsozialisten, so fand er in jedem schwierigen Augenblick jene Lösungen, die zwar dem Tode gerecht werden mußten, darüber hinaus aber



Weltbild (38)

Zehn Jahre Reichsführer SS

Am 6. Januar vor zehn Jahren beauftragte der Führer Heinrich Himmler mit der Reichsführung der SS.

Kompromittierten den Weg zukünftiger Entwicklung voll Verantwortung in sich trugen.

Abseits vom grünen Tisch, nicht um Augenblickserfolge willen, fern vom Dogmatik und Schablone, sondern mit einer großen, gläubigen Schau deutscher Geschichte, im frommen Bewußtsein vom Erbe der Ahnen und vom Leben der Kommenden, so gab der Reichsführer SS zu der Entschlossenheit der Kampflust und zu ihrer Auslese dieser Mannschaft die eigentliche Richtung ihres Marsches. Nur ein großes Herz konnte Quelle dieses Stromes sein. Und nur ein Mann mit treuem Herzen konnte eine Truppe aufbauen, die aus bewiesener Zuverlässigkeit dann eines Tages das große Wort des Führers verdiente: „SS-Mann, deine Ehre heißt Treue!“

Erst die gläubigste Bindung an den großen Blutstrom des Volkes, erst die Erkenntnis von der Erfüllung aller dessen Sehnsucht im Dienst am Volk, erst eine Verschweißung zu einer inneren Einheit in diesen Gedanken, die der Reichsführer seiner SS im Laufe ausgeführter Jahre vermittelte und lebendig werden ließ, gab die Voraussetzung, die die Schutzhäufel zu ihren weiteren Aufgaben fähig machte. Nur das absolute Begreifen von der Wichtigkeit allen Selbstwesens, erst das letzte Erlösen vom Unwert kleinlicher Interessen gab der Schutzhäufel das Recht, Schutzkorps in Staat und Partei zu sein, als starker, zuverlässiger Arm des Führers zur inneren Sicherung in allen guten und schlechten Zeiten.

Die Vorbereitungen zu dieser Aufgabe waren neben härtester Disziplin Selbstlosigkeit als Ergebnis immerwährender Auslese in den eigenen Reihen, verbunden mit einem fanatischen Bewußtsein von der Pflicht den kommenden Geschlechtern gegenüber. Es mußte sich treffen und verschmelzen die Härte bester soldatischer Tradition mit der Schärfe eines kristallklaren politischen Bewußtseins, sowie das reine, gläubige Herz des kompromittierten Revolutionärs der lebendigen deutschen Bewegung. Der Reichsführer SS ist seinen Männern persönlich Vorbild geblieben zu jeder Stunde an diesem Platz.

So konnte sich dann all das Spätere in schärferer Selbstverständlichkeit aus diesen Grundlagen entwickeln. Mit der Macht im Reich wurde langsam Zug um Zug die Schutzhäufelorganisation der Partei in konsequenter Erweiterung ihrer Aufgaben, die Schutzhäufelorganisation des jungen, nationalsozialistischen Staates.

Aus den 16 Länderpolizeien wurde eine große und starke Reichspolizei, und was wir Nationalsozialisten selbst kaum je zu erwarten geglaubt hätten, aus dem Systembeispiel des Gummiknüppelregimes wurde in der neuen Polizei ein aktiver Freund des Volkes, ja mehr noch, langsam und in auslesender Entwicklung wird die Polizei in Ergänzung und Führung durch die Schutzhäufel zu einem Teil der hohen Formation der Bewegung. Erst die positive Sinnhaftigkeit der Polizei als dem Vertreter, Beschützer und Helfer der Volksgemeinschaft und damit Soldaten der nationalsozialistischen Weltanschauung prägen die eigentlichen neuen Wege dieses lauberen Geschlechtes.

Es gibt keine Aufgabe um deiner selbst willen, wie sollte es Aufgaben um einer Organisation willen geben? Es gibt nur eine Aufgabe, der wir alle, alle dienen, und das ist das Leben dieses deutschen Volkes durch Adolfs Hitler und seine Bewegung. „So sind wir angezogen und marschieren nach unabänderlichen Geheiß als ein nationalsozialistischer, soldatischer Orden nordisch-herkimmter Männer und als eine geliehene Gemeinschaft ihrer Sippen den Weg in eine ferne Zukunft und wünschen und glauben, wir möchten nicht nur sein die Enkel, die es besser aussähen, sondern darüber hinaus die Ahnen spätester, für das ewige Leben des deutschen germanischen Volkes notwendiger Geschlechter.“

Dieser Kernsatz der SS, den ihr der Reichsführer SS Heinrich Himmler sich mit dem Blut, mit dem Herzen zu begreifen. Alles, was die SS ansah, konsequent, fest und fest, hat heute sein freudiges, positives Gesicht, und mögen die einzelnen Aufgaben im Rahmen dieses großen und vielseitigen Schutzkorps oft schwer sein und härteste menschliche Anforderungen stellen, die Erfüllung aller Erfordernisse mit dem Bewußtsein einer großen und schönen Pflicht und dem Gefühl einer festen Gemeinschaft in dieser gleichen Auffassung gibt jedem, aber auch jedem notwendigen Werk den Glanz und die Freudigkeit, die das Herz braucht und immer nötig hat.

An diesem Festtage des ersten SS-Mannes weiß sich die Schutzhäufel mit ihrem Reichsführer SS einig in dem alten Wort an Adolfs Hitler: „Wir bleiben, was wir waren, in guten wie in bösen Tagen, immer die SS.“

Besuch des USA.-Botschafters bei Mussolini

Im Zusammenhang mit der Judenfrage

Rom, 5. Jan. Der Botschafter der Vereinigten Staaten besuchte Mussolini. Über den Besuch wurde folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben: Der Duce hat im Palazzo Venezia in Gegenwart des Grafen Ciano den Botschafter der Vereinigten Staaten, Phillips, empfangen, der ihm eine Botschaft des Präsidenten Roosevelt überreichte, die von der europäischen Judenfrage und ihren möglichen Lösungen allgemeinen Charakters handelt.

Kabinett Hiranuma gebildet

Verbleiben Fürst Kononos und der Vertreter der Wehrmacht, Beteiligung der Mehrheitsparteien

Tokio, 5. Jan. Nachdem Baron Hiranuma am Donnerstag noch mit Maeda, dem Führer der Seiyukai-Partei, und Nishida, dem Führer der Minseitō-Partei, verhandelt hatte, stellte er sein Kabinett zusammen, dem folgende Männer angehören:

Ministerpräsident: Baron Hiranuma; Minister ohne Portefeuille: Fürst Kononos, gleichzeitig Präsident des Staatsrates; Aussenw.: Arita, wie bisher; Innere: Kido, bisher Verkehrsminister; Krieg: Itagaki, wie bisher; Marine: Honma, wie bisher; Finanzen: Ishiwata, bisher Finanzminister; Justiz und Verkehr: Shiono, bisher Justizminister; Handel und Kolonial: Gata, bisher Kolonialminister; Kultus: Arita, wie bisher; Wohlfahrt: Hirose, bisher Gesundheitsminister; Eisenbahnen: Maeda, Führer der Seiyukai-Partei, Landwirtschaft: Sakurazaki, Berater der Minseitō-Partei; Staatssekretär des Kabinetts: Tanabe, bisher Staatsrat.

Am Nachmittag empfing der Kaiser Baron Hiranuma und genehmigte die Ministerliste. Anschließend wurde ihm die neue Regierung vorgestellt und von ihm offiziell in ihr Amt eingeführt.

Politische Kreise sehen die Bedeutung des Kabinetts in dem Verbleiben der Wehrmacht und in der Beteiligung der beiden großen Mehrheitsparteien des Reichstages sowie endlich in der Bereitwilligkeit Fürst Kononos, dem Kabinett als beratendes Mitglied weiter anzugehören. Man hofft auch, daß der bisherige Finanzminister Maeda, um dessen Verbleiben Hiranuma sich ernstlich bemüht hat, als Berater in engen Beziehungen zum Kabinett stehen werde.

Hiranuma über Japans Politik

Tokio, 5. Jan. Ministerpräsident Baron Hiranuma gab nach dem Bekanntwerden der Zusammensetzung des neuen japanischen Kabinetts eine Erklärung ab, in der feststellt, sein Kabinett sei entschlossen, die unveränderliche Politik zur Beendigung des China-Konfliktes durchzuführen, die vom vorhergehenden Kabinett mit Billigung des Tenno festgelegt worden sei. Die japanische Nation sehe sich einer bisher noch nicht dagewesenen Lage gegenüber, und es werde nicht leicht sein, diese zu überwinden. Wenn jedoch die Regierung und das Volk zu sammenhänden, dann werde auch die schwierigste Lage überwunden werden. Es sei daher an der Zeit, daß die Einheit der Nation verfestigt werde. Baron Hiranuma stellt schließlich seine Entschlossenheit fest, alle Schwierigkeiten zu beseitigen, die der Vollendung des Werkes seiner Vorgänger im Wege ständen. Kriegsminister Itagaki gab eine Erklärung ab, derzufolge die Armee alles daran setzen werde, um hinsichtlich des China-Konfliktes das große Ziel gemäß dem Kaiser gebilligten unveränderlichen Richtlinien zu erreichen.

Krach zwischen Buren und Engländern

in Südafrika

Pretoria, 5. Jan. Die von dem Minister für staatliche Rüstereien, General Kemp, vorgenommene Umbenennung des militärischen Übungsplatzes „Roberts Heights“ bei Pretoria in „Boortrektershoogte“ hat zu Auseinandersetzungen zwischen dem englischen und dem burenischen Bevölkerungsanteil geführt. Da die gegenwärtige Koalitionsregierung der General Herby und Smuts auf einem Kompromiß beider Elemente beruht, ist eine Rückwirkung auf die Lage der Regierung nicht ausgeschlossen. Der zuständige Verteidigungsminister Pirow hat es bisher abgesehen, Stellung zu nehmen. Der Übungsplatz „Roberts Heights“ ist nach Lord Robert benannt, der im Burenkrieg eine große Rolle spielte. Die Umbenennung wird als schädlicher Erfolg des burenischen Nationalismus empfunden, gegen den die englischen Südafrikaner mit zahlreichen Protestkundgebungen antworten. Die Bevölkerung der Union ist zu 60 v. H. burenisch und 40 v. H. englisch. Auch die Umgestaltung des Denkmals Krügers von dem unbedeutenden Bahnhofspfad zu Pretoria auf den Krügerplatz in der Stadtmitte, ist Gegenstand erregter Auseinandersetzungen in der Presse.

Geheime Landesleitung der Eisernen Garde entdeckt

Bukarest, 5. Jan. Aus amtlicher Quelle verlautet, daß in Bukarest eine geheime Landesleitung der Eisernen Garde entdeckt und verhaftet werden konnte, die verhaftet hatte, die Tätigkeit der Eisernen Garde illegal fortzusetzen.

Amthlichen Mitteilungen zufolge konnten ferner im Laufe des Mittwoch und Donnerstag jene drei Studenten der Klausenburger Universität verhaftet werden, die am 28. November v. J. den Revolveranschlag auf den Viktor Stefanescu-Gaonga verübt hatten.

Rumänische „Einheitspartei“

Ein Direktorat leitet die von König Carol geschaffene „Volkspartei“

Bukarest, 5. Jan. Durch ein königliches Dekret, unterzeichnet von König Carol, vom Ministerpräsidenten und den Ministern für Innere und Justiz, wurden jetzt die Satzungen der „Front der nationalen Wiedergeburt“ festgelegt. Die Leitung der neuen „Einheitspartei“ gemäß dem königlichen Erlass hat ein Direktorat von 24 Mitgliedern inne, die auf Vorschlag des Ministerpräsidenten durch königliches Dekret auf zwei Jahre ernannt werden. Je acht dieser Mitglieder haben die von der Verfassung anerkannten Berufsstände Landwirtschaft und Arbeit, Handel und Gewerbe sowie die geistigen Berufe zu vertreten. Außerdem besteht ein „Oberster Nationalrat“ von 50 Mitgliedern. Vollziehende Organe der „Einheitspartei“ sind drei Generalsekretäre, ferner die Gau- und Kreissekretäre, ebenfalls je drei

Eine anmaßende Botschaft Roosevelts (Schluß)

publikaner im Senat, meinte, die Jahresbotschaft habe sich in eine Kandidatensrede für den dritten Amtstermin angehört. Senator Martin (Massachusetts), der Sprecher der Republikaner im Unterhaus, bedauerte, daß die Botschaft nichts Konstruktives geboten habe und daß sie den zehn Millionen Arbeitslosen nichts zu hoffen gebe. In sogar der demokratische Senator Clark (Ohio) hielt mit seinen Zweifeln nicht zurück. Er bezeichnete die Botschaft als eine ausgezeichnete Ansprache, was die einheimischen Angelegenheiten betreffe; er sei jedoch besorgt über die Folgerungen der zum Ausdruck gebrachten außenpolitischen Gedanken.

20 Millionen Dollar Staatsgelder werden verschleudert

Der republikanische Kongreßabgeordnete Fish erklärte, er werde eine Kongreßuntersuchung über die Verwendung öffentlicher Gelder beantragen. Eine solche Untersuchung würde zwar 20 000 Dollar kosten, aber der Regierung jährlich 20 Millionen Dollar ersparen.

Der demokratische Senator McKellar (Tennessee) hat eine Gesetzesvorlage zum Bau eines Kanals in Nicaragua eingebracht.

Von Roosevelts Vorschlägen enttäuscht

Newport, 5. Jan. Die Jahresbotschaft Roosevelts findet in den ganzen Vereinigten Staaten ein Presse-Echo, das mit hitzigen, freilich und ablehnenden Worten nicht spart. Zwar haben die Zeitungen im großen und ganzen keine Einwände gegen eine Stärkung der nationalen Verteidigung, und nur wenige gegen die geplante Aktivierung der Außenpolitik. Am so heftiger aber ist ihre Kritik an den innerpolitischen Ausführungen des Präsidenten. Einige Zeitungen greifen jedoch auch in scharfen Worten sein Rüstungsprogramm an, darunter „Los Angeles Times“ und „Rochester Democrat“. Mit treffender Ironie weisen „Baltimore Sun“, „Washington Post“ und „Herald Tribune“ Roosevelts Behauptung zurück, daß er in den letzten sechs Jahren die Vereinigten Staaten auf eine Auseinandersetzung mit den „Diktaturen“ vorbereitet habe. „Herald Tribune“ sagt sogar, Roosevelt habe die Nation keineswegs geeint, sondern sein möglichstes getan, Klassenhaß zu säen und das Land in unzufriedene Parteien aufzuspalten.

Pittman will die „Diktaturen“ zu Tode hungern

Washington, 5. Jan. Wie nicht anders zu erwarten, ist der seitdem bekannte Senator Pittman von der Jahresbotschaft Roosevelts ganz begeistert. In seiner Begeisterung ging er so weit, voranzusagen, der Kongreß werde moralische, wirtschaftliche und finanzielle Sanktionen gegen die „Diktaturen“ billigen. Die Vereinigten Staaten müßten den demokratischen Kämpfern in ihrem Kampf gegen die „Diktaturen“ mit allen Mitteln, die nicht unbedingt Krieg bedeuten, helfen. Pittman machte seinen Gehl daraus, was er unter „nicht unbedingt Krieg“ versteht, indem er hinzufügte: „Worum einen Mann erschießen, wenn man ihn zu Tode hungern kann?“

Württemberg SA-Führer-Appeal in Stuttgart am 21. Januar

Weg. In wenigen Tagen beginnt für die gesamte SA der Gruppe Südwest der Dienst im Ausbildungsjahr 1939. Symbolisch und praktisch findet es seinen Auftakt mit einem großen Appell sämtlicher SA-Führer Württembergs und Badens, der am Samstag, 21. Januar, in der württembergischen Gauhauptstadt stattfindet. Aufgabe dieses an der Schwelle eines neuen Kampfabchnittes stehenden Appells ist die Sicherung und Gewährleistung einheitlicher Ausbildung auf allen Gebieten, die gemeinsame Ausrichtung des SA-Führerkorps auf die bevorstehenden Aufgaben und nicht zuletzt die Pflege der Kameradschaft. Aus der Erkenntnis der hohen Bedeutung und dem Erlebnis der Gemeinschaft wird den SA-Führern, die irgendwo draußen auf verantwortlichem Posten stehen, die Kraft zu weiterem unermüdbarem Schaffen und selbstlosen Kämpfen erwachsen. Im Anschluß an den Appell, der im „Kleinen Haus“ der Württ. Staatstheater stattfindet, wird ein großer Kameradschaftsabend des SA-Führerkorps vereinigt. Stuttgart wird also an diesem Tage ganz im Zeichen der SA stehen. Die Stadt der Auslandsdeutschen wird eine Ehre darin sehen, den treuen Kämpfern im Braubund einen gastlichen Aufenthalt zu gewähren. Die Unterbringung der auswärtigen Teilnehmer erfolgt in Privatquartieren, die von der Stuttgarter Bevölkerung wiederum gerne zur Verfügung gestellt werden. Der 22. Januar (Sonntag) ist für die Rückreise vorgesehen.

Stuttgart, 5. Jan. (Tagung.) Das 2. große Reichstreffen der Deutschen Volksgesundheitsbewegung findet in der Zeit vom 16. bis 18. Juni 1938 in Stuttgart statt. Es ist vorgesehen, daß auf diesem Reichstreffen, zu dem mehr als 10 000 Teilnehmer erwartet werden, u. a. Generalleutnant Julius Streicher-Nürnberg, Reichsarztchef Dr. Wagner und der Leiter der Deutschen Volksgesundheitsbewegung, Dr. Wegener, sowie andere führende Männer dieser Organisation das Wort ergreifen. Eine Ausstellung auf dem Gelände der Reichsgartenbau wird mit dem Reichstreffen verbunden sein.

Im Ruhestand. Auf Jahresende ist Generaldirektor Dr. Karl Kaiser, der Vorsitzende des Vorstandes der Württ. Feuerversicherung AG, Stuttgart, aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand getreten. Er wird als Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft auch weiterhin seinen Rat und seine Erfahrung leihen. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Direktor Franz Hepp mit der Amtsbezeichnung Generaldirektor bestellt. Der stellvertretende Direktor Dr. Adolf Kaiser, ein Sohn des Ausscheidenden, wurde zum ordentlichen Vorstandsmittglied berufen. Generaldirektor Dr. Karl Kaiser ist über 25 Jahre bei der Württ. Feuerversicherung AG tätig gewesen, er hat in dieser Zeit nicht bloß diese Anstalt sehr gefördert, er hat auch an der Leitung der gesamten deutschen Privatversicherung starken Anteil gehabt.

Strafstrafen für betrunkenen Kraftfahrer. Der Polizeipräsident in Stuttgart teilt mit: In den letzten Wochen habe ich die Namen einer Reihe von Kraftfahrern und Fußgängern öffentlich bekanntgegeben, die unter der Wirkung geistiger Getränke am Straßenverkehr teilnahmen und dadurch Unfälle verursacht haben. Auch diese Maßnahmen scheitern, ebenso wie die Entziehung der Fahrerlaubnis, immer noch nicht die beabsichtigte abschreckende Wirkung auszuüben. Ich sehe mich deshalb veranlaßt, einen Schritt weiter zu gehen: Verkehrsteilnehmer, die künftig angetrunken oder betrunken betroffen werden, haben auch im polizeilichen Verfahren damit zu rechnen, daß gegen sie keine Geldstrafen mehr, sondern Haftstrafen bis zu 14 Tagen verhängt werden. Kraftfahrer werden außerdem aus dem Führerrecht entfernt, ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Folgen.

Kind grab sich in Mist ein und rettete sich vor dem Ertrinken. Ein eigenartlicher Fall hat sich vor einigen Nächten hier in Gerolzhofen, Kreis Böblingen, ereignet. Als der Landwirt H. M. morgens seinen Stall ausmischte, machte er die Wahrnehmung, daß auf seiner Misthaube etwas nicht in Ordnung

ist. Bei weiterem Nachsehen entdeckte er ein Kind, das buchstäblich im Mist eingegraben war. Besorgter Landwirt holte nun die Pfarrfrau, die das Kind aus seinem eigentümlichen Ruhebett holte. Es entsappte sich als das 6-jährige Mädchen eines Nachbarn des H. M. Die Eltern des Kindes wurden in Kenntnis gesetzt, bei dessen Anblick das Kind jedoch laut aufschrie — jedenfalls aus Furcht vor Strafe. Wie wir hören, wurde das Mädchen noch nachts fortgeschickt, um etwas zu holen; es sei dann nicht mehr zurückgekehrt. Als Nachbar hat es die Mitle des Nachbarn erwählt; und durch die Eingrabung sah von dem Tode des Ertrinkens gerettet, denn es war in selbiger Nacht empfindlich kalt. Schaden hat das Kind keinen erlitten.

Stiegen, Kr. Heidenheim, 5. Jan. (Reford-Vergerinnen.) Ein Siedler der Siedlung am Kreuzstein hat die Vegetabilität seiner Fühner im letzten Jahr genau kontrolliert. Er konnte feststellen, daß drei redbühnfarbige Fühner (Näslener) zusammen 687 Eier legten. Auf eines der Fühner entfielen demnach 229 Eier als Jahresleistung.

Riedlingen, 5. Jan. (Kodelunfall.) Am Mittwoch fuhr ein eifriger Junge mit seinem Schlitten so unglücklich gegen eine Gartenmauer, daß er sich einen Unterschenkelbruch zuzog.

Schlechtenfeld, Kr. Ehingen, 5. Jan. (Unterjochlergeruch.) Als ein 20-jähriger Arbeiter im Steinbruch bei Schlechtenfeld damit beschäftigt war, einen Anhänger an einen Traktor zu koppeln, geriet er so unglücklich zwischen die Jungstange des Traktors und den Anhänger, daß ihm der Unterschenkel zerquetscht wurde.

Allingen, 5. Jan. (Tod unter den Rädern.) Am Donnerstag früh wurde beim Bahnhof zwischen den Hauptgleisen eine verstümmelte weibliche Leiche aufgefunden. Es wird vermutet, daß der Gestörte die gestlossene Bahnsteigpforte übersprungen hat, um auf der falschen Seite den bereitstehenden Personenzug nach Mühlacker zu besteigen und dabei von dem in entgegengesetzter Richtung fahrenden D-Zug überfahren wurde. Die Personalien des Toten konnten noch nicht ermittelt werden.

Weingarten, 5. Jan. (Tödlicher Sturz.) Als dieser Tage der 34 Jahre alte Georg Meier aus Balingen sich an einem Balken mit turnerischen Übungen die Zeit vertrieb, stürzte er plötzlich aus einer Höhe von etwa drei Meter mit dem Kopf auf die Erde. Man schaffte den Verletzten, der einen Schädelbruch bei dem Sturz erlitten hatte, sofort in das Kreiskrankenhaus; dort ist er kurz nach seiner Einlieferung gestorben.

Gammertingen i. Holz, 5. Jan. (Neujahr.) Auf das zeitweilige Tauwetter ist in der Nacht zum Mittwoch starker Schneeeinbruch eingetreten. Auf der Albhöhe bei Big und Winterlingen hat die Schneedecke eine durchschnittliche Tiefe von 40 Zentimetern erreicht.

Redarfalm, Kr. Heilbronn, 5. Jan. (Denkzettel für einen Schwächer.) Vor dem Amtsgericht Redarfalm hatte sich ein Sigmaringer Einwohner zu verantworten. Er war einmal vom Bürgermeister seiner Gemeinde zurechtgewiesen worden und hatte sich darüber so geärgert, daß er glaubte, darüber seinem Herzen in Gastwirtschaften in unverständlichen Äußerungen über das Gemeinwohlhaupt Luft machen zu müssen. Da hierbei starke Beleidigungen gefallen waren, verurteilte ihn das Gericht anstelle von zehn Tagen Gefängnis zu 50 RM Geldstrafe.

Ulm, 5. Jan. (Jugendverderber.) Der 25 Jahre alte Adolf Sell hatte sich vor der Großen Strafkammer Ulm wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. In den Ehinger Anlagen hatte er sich wiederholt an Schulmädchen am hellen Tag in unzüchtlicher Weise herangemacht. Das Gericht gab dem Angeklagten für seine an sechs kleinen Mädchen begangenen Untaten mit einem Jahr zwei Monaten Gefängnis einen Denkzettel.

Wepfingen, Kr. Ulm, 5. Jan. (Das zweite Todesopfer.) Infolge des schweren Kodelunfalls, über das bereits berichtet wurde, ist im Kreiskrankenhaus Wepfingen nun auch das zweite verunglückte Kind, der zehnjährige Georg Kirchnermaier, seinen schweren Verletzungen erlegen. Die schwerverletzten Eltern sind nun auf einen Schlag hilflos geworden.

Aus dem Gerichtssaal

Zuchthaus für Gewohnheitsverbrecher

Ulm, 5. Jan. Der 31 Jahre alte Leonhard Haugmann aus Ulm, der schon 16 Mal verurteilt ist, hatte sich wegen eines erschweren Diebstahls und einer Unterschlagung zu verantworten. In einem Oktoberfest des vergangenen Jahres hielt sich der Angeklagte in der Wohnung seines Vaters auf, der in Untermiete lebt. Nachdem der Vater und die Mutter die Wohnung verlassen hatten, durchsuchte der Angeklagte die ganze Wohnung nach Geld. Er fand schließlich die passenden Schlüssel zu einer Kommode, aus der er 25 RM, die zum Teil der RM, der Vermieterin und einem Nachbarn gehörten, stahl. Ferner wurde ihm von dem Sohn eines Betriebsführers bei Ausbündigung seines Jahrtags verheimlicht die Lohnkassette eines Arbeitkameraden mit ausgehändigt. Anstatt dieses Geld wieder zurückzugeben, benutzte er einen Teil desselben, um Schulden zu bezahlen. Das Gericht sah in ihm einen gefährlichen Gewohnheitsverbrecher, verurteilte ihn zu zwei Jahren fünf Monaten Zuchthaus und sprach außerdem Sicherungsverwahrung und drei Jahre Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte aus.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtlehmarkt vom 5. Januar

Kalbfleisch: 31 Ochsen, 47 Bullen, 167 Kühe, 58 Ferkel, 597 Kälber, 34 Schweine.
Schaf: a 43-45,5, b 40-41,5, c 38.
Bullen: a 42-43,5, b 39-39,5, c 34,5.
Kühe: a 42-43,5, b 37-39,5, c 28-33,5, d 18-24.
Ferkel: a 43,5-44,5, b 39,5-40,5, c 24,5.
Kälber: a 63-65, b 55-59, c 43-50, d 37-40.
Schweine: a 58, b 1 57, d 56, e 52, d 49, g 1 57 RM.
Marktverlauf: Ochsen, Bullen, Ferkel, a- und b-Kühe zugekauft, c- und d-Kühe Markt frei lebhaft; Kälber zugekauft, Schweine zugekauft.
Stuttgarter Fleischmarkt vom 5. Jan. (Beile: Ochsenfleisch 75-80, Bullenfleisch 75-77, Kalbfleisch 50-77, Ferkelfleisch 75 bis 80, Kalbfleisch 70-97, Hammelfleisch 60-82, Schweinefleisch 75 RM. Marktverlauf: Ochsen, Bullen und Ferkelfleisch mäßig belebt, Kalbfleisch langsam, Kalbfleisch mäßig belebt, Hammelfleisch langsam, Schweinefleisch mäßig belebt.

Zellwolle-Verzinsung. Die am 20. Juni 1937 gegründete Zellwolle-Verzinsungsgesellschaft, die im November 1937 ihren Sitz von Berlin, wo sie ursprünglich domizilierte, nach Durlach verlegte, wurde, wie erinnerlich, im Juni u. S. eingeweiht und die Anlagen ihrer Bestimmung übergeben. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung wurde das Stammkapital um 0,25 auf 0,65 Mill. RM. erhöht. Der Gegenstand des Unternehmens ist, wie erinnerlich, die technische Weiterentwicklung der Zellwolleverpackung im Interesse der gesamten deutschen Textilwirtschaft.

Die Schlachtungen in Württemberg. Im 3. Vierteljahr 1938 wurden in Württemberg nach den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamtes insgesamt 124 738 Stück Rindvieh geschlachtet, und zwar waren es im einzelnen 3042 Ochsen, 13 901 Bullen, 18 583 Kühe, 19 218 Jungkühe und 69 934 Kälber. Weiter kamen zur Schlachtung 134 254 Schweine, 6188 Schafe, 1052 Ziegen und 229 Ferkel. Im Vergleich zum vorausgegangenen Vierteljahr hat sich die Zahl der Rindviehschlachtungen in der Berichtzeit um 3359 oder 2,8 v. H. erhöht. An dieser Zunahme waren mit Ausnahme der Kühe alle Rindviegschattungen beteiligt. Die Zahl der geschlachteten Schweine und Ferkel hat dagegen in dieser Zeit um mehr als ein Viertel und die der Ziegen sogar um mehr als vier Fünftel abgenommen. Bei den Schlachtungen des 3. Vierteljahres ist eine Fleischmenge von insgesamt 335 580 Doppelzentner angefallen.

Gejorbene: Richard Lutz, Mechaniker, 30 J., Neuenquett / Heinrich Köbele, Stadtpfleger, Alpirsbach / Karoline Rieger, Witwe, Ballenhausmutter a. D. 76 J., Birkensfeld.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Anzeigenleiter Wilhelm Hyle; sämtliche in Nagold. Kurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. D. M. XI. 38: 2851.

Unsere heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Amtsgericht Nagold Im Konkurs

Über das Vermögen des Gottlieb Walz, Inhabers eines Harnstoffgeschäfts in Altensteig ist Schlichterin zur Beschlusfassung gemäß § 162 KO. auf Dienstag, den 31. Januar 1939, vormittags 11 Uhr vor dem Amtsgericht Nagold bestimmt. Der Beschluß über die Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters ist auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. 258

Konfilm-Theater Nagold

Freitag und Samstag je 20 Uhr
Sonntag 14, 16.30 und 20 Uhr



1. Teil
Reisprogramm und Wochenchau.
Nächste Woche 2. Teil: „Das indische Grabmal“.

Kalender

in großer Auswahl bei
G. W. ZAISER - NAGOLD

Nagold, den 5. Jan. 1939



Todes-Anzeige

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unser liebes Kind

Hanna

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 11 Jahren heimzuholen.

In tiefer Trauer

B. Gabelmann mit Frau

Marie geb. Benz und Kinder

Beerdigung Samstag 14 Uhr

von Kreisbankhaus aus.

Klasse V der Deutschen Volkschule Nagold

Heute nachmittag 14 Uhr im Roten Schulhaus
Klassenzimmer.

Schulvorstand.

Vieh-Verkauf.

Am morgigen Samstag steht ein frischer Transport tragender Oberländ. Kühe u. Kalbinnen, sowie schöne Fucht u. Einstell-Rinder in unseren Stallungen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber einladen



Wilhelm und Emil Schill, Neubulach

Sonnella Kamillen- Haaröl

verschönt, kräftigt
u. erzeugt öppigen Haarwuchs.
Beseitigt Schuppen.
Willy Latsche, Drogerie, Nagold

Windersbach 1 Kalbin

36 Wochen
trächtig, verkauft 117

Johann Georg Dürr

Zahltagstaschen

mit Firmaaufdruck
liefert rasch und preiswert
Buchdruckerei Zaiser

Schlanker werden?

mit rein pflanzlich,
schädlich, oberhochwirks.
Gelbe-Drops

8. 12. je 30 Pf. Gewichtsbekannt
60 St. Mk. 2,75. 300 St. S. 10.-
In Apotheken u. Drogerien. 112

Der kleine Frachtbrief

für Sendungen ohne Nachnahme.

Der große Frachtbrief

für Sendungen mit Nachnahme.

Beide liefern mit und ohne
Firmen-Eindruck rasch

G. W. Zaiser - Nagold

Frachtbriefe für Reisefahr-
unternehmer stets vorrätig.

Arterienverkalkung?

Beugen Sie vor! Sorgen Sie für Jugend-
liche und Gesundheit mit den echten
Zirkulin Knoblauch-Perlen

1-Monats-Pckg. 1 RM. 6 Broschüre mit Gratisprobe in Apoth. u. Drog.
Apotheker Theod. Schmid, Stadt-Drogerie Hans Hellaender
Drogerie W. Latsche, Bahnhofstr. 9.

Fürs Neue Jahr:

- Fleischbeson-Formulare und Bücher
- Sebammer-Zagbücher
- Formulare für Walowirtschaft
- Holzpreislisten
- Rechnungskunden
- Rapportzettelbücher
- Geschäftsschreibkalender
- Termin- und Vorkalender
- Taschenkalender und Merkblätter

G. W. Zaiser - Nagold



des Wüstenverkehrs vergangener Jahrhunderte, vom In-

Die berühmte Vierlages-Strasse von Fascher in Darfur

an der früheren Karawanenstrasse von der Senoussi-

Die Rhein—Main—Donau—Verbindung

Einem Jahresbericht für 1938 über den Wasserstraßenbau

Am Kedar konnten die Bauten zwischen Heilbronn und

Die vorbereitenden Planungen für den Ausbau der Ober-

Heraus mit dem Schrott aus den Betrieben!

Der Deutscher Industrieverband für die Durchführung des Jahres-



42. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Aber — gab es nicht auch Geheimnisse, die nach Of-

Krausius konnte zugrunde gehen unter seinem Schmerz.

Zweifel und Versuchungen drangen auf Thea ein. Ver-

Alles das mochte richtig sein, dachte Thea, aber das

Der Seelenkonflikt lastete schwer auf ihr, aber sie konnte

Koch am gleichen Abend kam es zur Krise.

Ein wichtiger Fall war eingeliefert worden, ein zwölf-

des Inlandanfalles allein in den ersten sechs Monaten 588 231

Abend im Januar

Der kühle Tag hat still sein Licht

Und freundlich schwebt ein Glockenklang

Die Glocke schweigt, und nur der Wind

Frau Cingia.

Großdeutschland — größtes Wintersportland der Welt!

Die neuen Skigebiete unserer Heimat

Die Landkarte von Deutschland hat sich seit dem letzten

Die Alpen zwischen Semmering und Pfänder

Wen die ungestüme Wucht hoher Berge lockt, wendet sich

Tief im Böhmerwald

(Schweizer Alpen) bedroht sind, ist auch der stark nach Osten

Sudetengau-Berge

Von Ufch bis Jägerndorf reicht die Waldbergzone, die sich

Die eigentlichen Sudetengebirgskette endlich empfangen

Im Herzen des Reiches

Der bis 1142 Meter im Brocken ansteigende Harz hat

Und der Schwarzwald

Im Schwarzwald finden wir Wintersportmonnen überall

Schwäbische Alb

Nicht zu vergessen ist die Schwäbische Alb, die bei Kirch-

hatten ihn kurz vor sieben Uhr abends in die Klinik ge-

Der Oberarzt kam mit der Aufnahme zu Thea, die den

„Wie geht es ihm?“ fragte er.

„Kein Temperaturanstieg und ziemlich ruhig.“

Der Oberarzt nickte.

„Gut. Dann können wir bis morgen früh warten.“

„Operation?“ fragte sie.

„Ja, wir müssen Krausius nehmen. Er hat solche Fälle

„Weiß er schon?“

„Ja, ich habe ihn kurz benachrichtigt. Jetzt schide ich

Eine Viertelstunde später sah Professor Krausius zu

Der Fall war sehr bedenklich, das sah Krausius auf den

Die Operation war, wie ein beigegebenes Schreiben

Ein Ausweg bestand noch: den Fall dem Kollegen

Krausius nahm den Hörer vom Telefon.

„Bedauere, Herr Professor,“ sagte Frau Professor Merk-

Krausius legte den Hörer wieder auf. Er mußte die Ope-

Selbstverständlich mußte er es, und er begriff auf ein-

Er rief in der Klinik an und gab dem Oberarzt klar

„Es wird alles bereit sein,“ erwiderte der Oberarzt.

Dann ging er gleich zu der Kollegin Hansen und über-

Thea nahm die Nachricht mit innerem Bangen ent-

Die Eltern des Jungen wurden noch geholt; es waren

„Ber macht denn die Operation?“ fragte Frau Franke

Thea lächelte.

„Das darf man schon wissen,“ sagte sie. „Es ist kein

Frau Franke wandte sich triumphierend an ihren

„Habe ich es nicht gesagt, Vater,“ meinte sie. „Und Sie

„Gewiß, Sie können ganz unbeforgt sein,“ erwiderte

„Einen besseren Chirurgen gibt es gar nicht. Aber

tann ich Ihnen bestimmt gute Nachricht geben.“

Fortsetzung folgt.

